

Der Drechsler-Stammtisch findet in der gut ausgestatteten Werkstatt von Martin Adomat in Bethlehem (Allgäu) statt. Hier müssen alle ein bisschen zusammenrücken, aber bei Debreziner und Wienerle kommt man schnell ins Gespräch



An der Drechselbank sind alle gleich

Als Beruf stirbt das Handwerk aus, nicht aber als Passion. Bester Beweis ist der Drechslerstammtisch von Martin Adomat: Einmal im Monat fachsimpelt der Kinderarzt mit dem Sachbearbeiter über Hölzer, Techniken und Werkzeuge

Bethlehem ist mal wieder zugesperrt. In dem kleinen Ostallgäuer Dorf wundert sich aber niemand, man kennt den Grund: Heute ist wieder Stammtisch in der Werkstatt von Martin Adomat, zu dem Leute von München bis Lörrach und Kufstein in Scharen strömen. Ihre große Leidenschaft: Sie dreheln mit Leib und Seele.

Tricks und Kniffe vom Fachmann

Wie Robert Jaser, der als einer der ersten Gäste hereinschneit. „Dreheln ist wie eine Sucht. Bei jedem Baum, an dem ich vorbeifahre, überlege ich, was man da rausholen könnte“, schwärmt der 40-Jährige, der in einer Brauerei arbeitet. Anfangs hatte er nur eine kleine Drechselbank vom Opa, mittlerweile besitzt er schon die sechste Werkbank. Im Schlepptau hat Jaser zwei Kollegen, alle aus der Nähe von Augsburg. Sie kommen regelmäßig zum Allgäuer Stammtisch. Denn wie alle Besucher schätzen sie Martin Adomat, ein Meister seines Faches. An jedem ersten Freitag im Monat stellt der 56-Jährige eine neue Technik vor oder gestaltet ein außergewöhnliches Objekt – und

Bitte umblättern



Fotos: Silke Lorenz (4), Reinhold Feistmaier

Dreheln live: Das Werkstück, meist aus Holz, dreht sich auf der Drehbank um seine Achse und wird dabei mit dem (scharfen) Werkzeug bearbeitet. So entstehen zum Beispiel Konturen, gewundene Oberflächen, Wölbungen, Vertiefungen, aber auch Ornamente



Konzentriertes Arbeiten an den sieben Drechselbänken: Martin Adomat bietet auch Kurse an



Martin Adomat (rechts) mischt sich unter die Stammtisch-Besucher. Auf seinem Rücken trägt er das Motto aller Drechsler spazieren





Martin Adomat gibt sein Wissen aus Jahrzehnten gern weiter. Deshalb ist der Stammtisch auch immer gut besucht. „Jeder lernt von jedem“, ist hier das Motto

Fotos: Silke Lorenz (4), Luggi Schalfraeth

verrät ganz nebenbei etliche Tricks und Kniffe. Seit seinem 14. Lebensjahr drechselt der gebürtige Heidenheimer, der über seine Frau, eine Allgäuerin, nach Bethlehem gekommen war. Gelernt hat Adomat Schreiner, Holzbildhauer ohne Abschluss und Drechsler. „Aber Drechsler isch mir oifach der liebschte von allen drei Holzberufen“, sagt er in unverkennbarem schwäbischen Dialekt.

Reden, fachsimpeln und Würstl essen

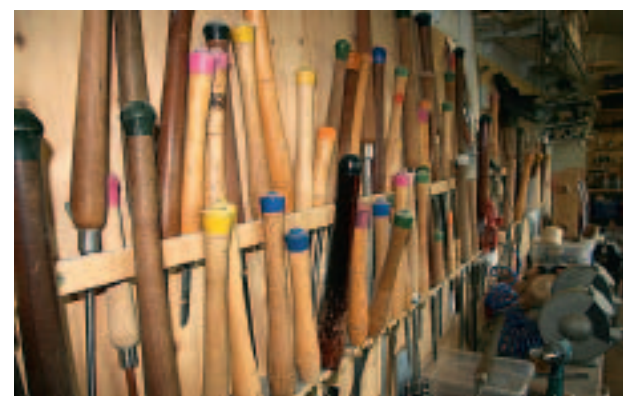
Doch der Markt hat sich verändert: Drechselarbeiten übernehmen mittlerweile Maschinen oder finden nur noch wenige Abnehmer. Die Ausübung des Drechslerhandwerkes ist in Deutschland seit 2004 nicht mehr meisterpflichtig, damit fehlt für Auszubildende der Anreiz. Es gibt kaum mehr Lehrlinge, die diesen Beruf erlernen wollen. Auch Martin Adomat, der seinen Betrieb vor zwei Jahren aufgab, hat sich ein anderes Standbein gesucht: Er schaffte sich sieben Drechselbänke an, schrieb Drechselkurse aus – und rief den Allgäuer Stammtisch ins Leben. Denn in der Zwischenzeit hat sich eine enorme Szene entwickelt, die das Drechseln als Hobby hegt und pflegt. Es gibt Internet-Foren, Messen und etwa 25 Stammtische deutschlandweit.

Zwei ältere Herren kommen zur Tür herein und werden mit großem Hallo begrüßt. Einer davon ist Fred Faschingbauer, der in München 2006 den ersten deutschen Drechsler-Stammtisch gegründet hat. „Ich wollte mir frühzeitig eine Beschäftigung für die Rente suchen. Mir gefällt, dass man kreativ sein kann, ohne künstlerisch veranlagt sein zu müssen“, sagt Faschingbauer, der früher einen eigenen Montagebetrieb hatte. Er winkt einem Pärchen auf der

Bierbank zu, das er vom Münchner Stammtisch gut kennt. Mittlerweile ist die Werkstatt bis auf den letzten Platz gefüllt, rund 70 Leute sind da. Sie kommen aus Heidenheim, München, Kufstein, Lörrach, Ulm und Umgebung. Den Großteil kennt Martin Adomat. Viele haben einen Drechselkurs bei ihm absolviert. Sein Können lockt sie in den hintersten Allgäuer Winkel, sogar einem ehemaligen Honorarkonsul aus Chile und einem Musiker der „Kastelruher Spatzen“ war der Weg nach Bethlehem nicht zu weit.

Ein wildes Stimmengewirr erfüllt den Raum, man redet und fachsimpelt. Wer möchte, stellt seine selbst gedrechselten Stücke aus. Bei Debrezinern und Wienerle kommt jeder mit jedem ins Gespräch. Ganz vorne sitzt Eckhart Link aus Ulm. „Mein Onkel war Schreiner, mein Vater hatte mit Holz zu tun, der Virus hat mich von klein auf infiziert. Jetzt arbeite ich im IT-Bereich. Ich muss aber auch was mit den Händen schaffen, das hat mir gefehlt“, erklärt der 48-Jährige. Er drechselt große wie kleine Objekte. Zur Demonstration zieht er ein Etui mit selbst gedrechselten Füllern und Kugelschreibern aus der Tasche. „Die Kombi aus Holz und Edelstahl kommt gut“, meint er fachmännisch.

Die Wand hängt voll mit Werkzeug. Jeder kann ausprobieren, mit welchem er am besten zurechtkommt



Kugel in der Kugel: Stammtischmitglied Reinhard Beck aus Pfronten beherrscht das Filigran-Drechseln meisterhaft

Oft verschwinde er abends noch in die Werkstatt bis frühmorgens. An manchen Sachen müsse man dranbleiben, wie er schulterzuckend bemerkt.

Bei Martin Adomat hatte er anfangs in einem Kurs ausprobiert, mit welchem Ausdreh-Werkzeug er persönlich am besten zurechtkommt. Mittlerweile kennt er selber so manchen Trick – zum Beispiel auch, wie man sein Holzlager füllt: „Gut ist der Kontakt zum Bauhof, die hauen immer was um, da sind auch mal seltenere Hölzer dabei.“ Andere bekommen Holz von Freunden und Nachbarn geschenkt, wenn im Garten ein Baum gefällt wird.

Auch einige Frauen sind dabei

Blickt man in die Runde, sieht man vor allem Herren unterschiedlichen Alters. „Viele sind Rentner oder kurz davor. Die Frauen sind jünger, sie machen aber nur etwa 20 Prozent aus“, weiß Adomat. Auch an diesem Abend sind nur fünf Frauen da. Eine von ihnen ist Simone aus der Nähe von Ulm. Seit zwei Jahren kommt sie mit ihrem Partner Eddi regelmäßig zum Stammtisch nach Bethlehem. „Wir haben mal eine Drechselvorführung gesehen, die uns beiden gefallen hat. Aber ich hab gleich gesagt, wir brauchen zwei Drechselbänke, sonst gibt's Stress in der Werkstatt“, erzählt die 34-Jährige lachend. Für die beiden bleibt es ein leidenschaftlich gelebtes Hobby. Andere betreiben das Drechseln höchst professionell. Wie Reinhard Beck aus Pfronten, der das Filigran-Drechseln meisterhaft beherrscht und sein Handwerk oft in Museen einem staunenden Publikum vorführt.



Es gibt nur ein Thema: Gottfried Huss aus Lörrach (links) fachsimpelt mit Engelbert Gebele aus Wildpoldsried im Allgäu



Ein gedrechselter Ring ist der Star des Abends: Martin Adomat hat gezeigt, wie man so ein Schmuckstück hinbekommt

„Jeder lernt von jedem“, das gefällt Stefan Stork aus dem Allgäuer Görisried am besten am Stammtisch. „Der eine macht Yoga, ich drechsle halt intensiv seit zehn Jahren“, sagt der 45-Jährige. Der Schreinermeister und Innenarchitekt fertigt vor allem Gebrauchsschüsseln aus Zirbenholz, die er über Galerien, Geschäfte oder Hotels verkauft. Drei Tage verbringt er im Büro, zwei Tage in der Werkstatt – zum Ausgleich. Auch Martin Adomat kennt das: „Beim Drechseln stehe ich unter allerhöchster Konzentration und habe keine Chance, an etwas anderes zu denken. Das bringt dann die Entspannung“, erklärt er.

Gegen halb elf leert sich die Werkstatt. Martin Adomat öffnet gemütlich ein Bier, mit sich und der Welt zufrieden – gemäß dem Spruch, der auf seinem Pulli prangt: „Mehr als ein Drechsler kann ein Mensch kaum werden.“

Silke Lorenz

INFO Martin Adomat bietet Drechselkurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Könner an. Kontakt: Martin Adomat, Bethlehem 11, 87663 Lengenwang, Telefon: 083 64/6 90, www.drechslerlei-adomat.de. Der Allgäuer Drechslerstammtisch trifft sich einmal im Monat, meistens am ersten Freitag um 19 Uhr. Infos: www.drechslerstammtisch.de